



Aus der Forschung – für die Praxis

Thematische Schwerpunkte des Bioforschungs-Infotags am BBZ

Arenenberg waren die funktionelle Biodiversität und der Futterbau.

SALENSTEIN ■ Der 11. Bioforschungs-Infotag von Ende November am BBZ Arenenberg wurde organisiert vom Bioforschungskordinator von Agroscope, Fredi Strasser und der Bioberatung des BBZ Arenenberg. Der Anlass wurde vom FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau), Agridea, Bio Ostschweiz und Bio ZH/SH

unterstützt. Jakob Rohrer von der Bioberatung am BBZ Arenenberg moderierte die Tagung.

Nützlingsblühstreifen haben positiven Effekt

Katja Jacot von Agroscope thematisierte die Nützlingsblühstreifen, welche Schädlinge in Getreide und Kartoffeln reduzieren. Zwischen 2011 und 2014 wurde die Bedeutung von einjährigen Nütz-

lingsblühstreifen für die Reduktion von Getreidehähnchen und Blattläusen auf Praxisbetrieben und im Labor erforscht. Es resultierte daraus nachweislich, dass der Getreidehähnchenbefall und Blattschaden in Feldern mit Nützlingsblühstreifen im Winterweizen stark reduziert werden konnte. Mit dem Nützlingsblühstreifen kann auch der Blattlaus-



Sie referierten am Bioforschungs-Infotag des BBZ Arenenberg (v. l. n. r.): Andreas Lüscher, Katja Jacot, Daniel Fröhlich, Andy Vogel, Olivier Hugenin, Daniel Nyfeler, Annett Latsch, Roy Latsch, Jakob Rohrer, Fredi Strasser. (Bild Isabelle Schwander)



Isabelle Schwander

befall stark reduziert werden. Sowohl 2015 als auch 2016 wird eine breite Prüfung der Samenmischungen an verschiedenen Standorten im Schweizer Mittelland vorgenommen. Ab 2017, so das Ziel, sollen Empfehlungen für Samenmischungen für den Handel vorliegen.

Henryk Luka vom FiBL informierte über mehrjährige, artenreiche Blühstreifen zur Verbesserung der natürlichen Schädlingskontrolle. Nützlingsblühstreifen sind Bestandteil eines Pflanzenschutzsystems, welches zur Reduktion des Einsatzes von breitenwirkenden Insektiziden beiträgt und die funktionelle Biodiversität erhöht.

Das Merkblatt Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge steht auf der Homepage von Agridea kostenlos zum Download zur Verfügung.

Blühpflanzen direkt im Kohlfeld

Zwischen 2015 und 2018 erfolgen Versuche zur Untersuchung eines neuen Schädlings-Nützlings-Komplexes. Auch wird die Prüfung eines Low-input-Pflanzenschutzsystems für den Kohlanbau in grossen Freilandversuchen vorgenommen. So soll gezielte Nützlingsförderung mit Blühstreifen am Feldrand und Blühpflanzen direkt im Kohlfeld vorgenommen werden. Kombiniert mit der Freilassung von parasitoiden Populationen soll schon ab April erreicht werden, dass diese die Schädlinge ohne Verspätung angreifen und reduzieren können. Für die Erforschung eines nachhaltigen Effekts auf die mehligke Apfel-

blattlaus und ihre Antagonisten werden Pilotversuche erfolgen.

4-Arten-Mischungen schneiden positiv ab

Olivier Huguenin von Agroscope präsentierte Ergebnisse aus Futterbaumischungen für Schnitt und Weide. An den Standorten Reckenholz und Tänikon wurde auch die Trockenresistenz der Mischungskomponenten geprüft. N₂-fixierende und tiefwurzelnde Arten zeigten eine bessere Trockenheitsresistenz als nicht fixierende und flachwurzelnde Arten.

Die 4-Arten Mischung unter Trockenheit zeigte dieselben Erträge wie der Durchschnitt der Reinbestände mit einer normalen Wasserversorgung, was für den Sicherheitseffekt der Mischungen spricht.

Alternative zu importierten Proteinfuttermitteln

Es erwies sich, dass Klee-Gras-Mischungen vorteilhaft sind bezüglich Ertrag, Rohproteinertrag, Futtermittelverzehr und Milchleistung. Andy Vogel, der einen viehlosen Biobetrieb bewirtschaftet, stellte seine Anbauerfahrungen mit Futterleguminosen vor. Diese erachtet er als Alternative zu importierten Proteinfuttermitteln. In diesem Zusammenhang stellte Andy Vogel auch die «IG Eiweissfutter aus einheimischen Leguminosen» vor. Zu den Grundsätzen dieser IG gehört unter anderem: Mit dem Anbau von Weissklee-Reinsaat sollen Trockenwürfel von höchster Qualität produziert werden (Kontakt: IG Eiweissfutter aus einheimischen

Leguminosen, c/o Andy Vogel-Kappeler, Schulstrasse 2, 8564 Wäldi oder per E-Mail: betriebs@cyberstep.ch).

Esparette: eine Futterpflanze mit Potenzial

Frigga Dohme-Meier von Agroscope informierte über den Einfluss der Verfütterung von tanninhaltigen Leguminosen auf die Produktqualität. Anhand von In-vivo-Studien bei Kühen und Schafen zeigte sich, dass die beigegebene Esparette in den Rationen zu einem Anstieg von Linolensäure in Milch, Käse und Fleisch führte. Auch war ein deutlicher Anstieg von langkettigen, ungesättigten Fettsäuren im Fleisch erkennbar. Andreas Lüscher von Agroscope richtete in seinen Ausführungen den Fokus ebenfalls auf das Potenzial der Esparette. Die neuen Erkenntnisse und Werkzeuge ermöglichen eine effizientere Züchtung und bessere Sorten. In Mischungs- und Variabilitätsexperimenten zeigte sich, dass es möglich ist, gute Mischungen für Esparette zu entwickeln. Im Nachtrag zum Sommer 2015, mit seinen langen Trockenperioden, sei besonders erwähnenswert, dass die Esparette hervorragende Trockenresistenz zeigte.

Das Problem an der Wurzel packen

Roy Latsch von Agroscope informierte über den aktuellen Stand der Blackenbekämpfung mit Heisswasserbehandlung (www.blackenvernichtung.ch). Diese funktioniert und sei praxistauglich. Die Vorteile gegenüber dem Ausstechen: Es fällt kein Materialab-

Datum: 11.12.2015

BAUERNZEITUNG

OSTSCHWEIZ/ZÜRICH

Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'871
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 10
Fläche: 72'319 mm²

transport an. Im Vergleich ist die doppelte bis dreifache Flächenleistung möglich, und die Arbeit ist physisch etwas weniger anstrengend. Andreas Lüscher präsentierte das Projekt der biologischen Kontrolle von Blacke: Hier ist es das Ziel, die Regulierung von Blacken durch gezielte Massenausbringung des einheimischen Ampfer-Glasflüglers (auf Blacken spezialisiertes und einheimisches Insekt) zu erzielen.

Qualität des Pflanzenbestands zählt

Annett Latsch von Agroscope und Daniel Nyfeler präsentierten Ergebnisse von futterbaulichen Auswirkungen bei der Gülleausbringung mit emissionsmindernden Ausbringetechniken.

Das Forschungsprojekt erfolgte auf zwei Versuchsstandorten im Thurgau. Es zeigte sich ein tendenziell erhöhter Buttersäuregehalt

in der Silage bei später Ausbringung. Dies besonders beim Breitverteiler, ebenso beim Schleppschlauch.

Als Quintessenz zu den Ergebnissen der Futterqualität resultierte: Die Qualität des gemähten Pflanzenbestands und der Anwelkgrad sind viel wichtiger als der Zeitpunkt oder die Technik der

Güllenausbringung oder die Konsistenz der Gülle. Nachweislich zeigte sich bei der Gülleausbringung mit Schleppschuh ein leichter Mehrertrag. Aber der Unterschied zwischen Schleppschlauch und Breitverteiler sei nicht signifikant. Es zeigte sich kein Effekt auf den Anteil an Gräsern, Leguminosen und Kräutern. is